

Heidelberg, den 18. Dec. 1893.

Sehr geehrter Herr College!

Haben Sie meinen ergebensten Dank
für Ihre freundlichen Mittheilungen.
Der Inhalt derselben ist allerdings
in Anbetracht dessen, was unserer
Facultät und Universität durch
Ihre Erklärung verloren geht, be-
dauerlicher Art.

Ich darf mich als ein Ihnen persön-
lich fremder nicht unterfangen, auf
Ihre Entschliessungen einwirken
und eine Änderung derselben herbei-
führen zu wollen. Doch glauben die
Ihnen näher stehenden Herren Marx
und Nöldeke, dass von Ihnen doch
vielleicht noch nicht das letzte Wort
in dieser Sache gesprochen worden
sei. Hoffentlich gelingt es diesen



Herrn, die noch zu Gunsten Keisel-
bergs unzustimmen. Wenn das,
was Sie Ihrer Ansicht nach in
Budapest festhält, nur für die
„allernächste“ Zeit gelbente Beden-
ken sind, so finden Sie vielleicht
doch noch einen Weg der Lösung.

Ihren Brief an mich zeige ich
hier niemandem, ausser dem Col-
legen Marx. Also werden Sie nun so
leichter einen Rückzug von Ihrer
ersten Erklärung finden, wenn hier
kein Mensch, ausser Marx und mir,
von Ihrer vorhergegangenen Ableh-
nung etwas weiss.

Um das eine möchte ich mir
höflichst bitten: sobald Sie anderer
Meinung werden und zur Annahme
des Rufes sich bereit finden sollten,

so benachrichtigen Sie mich, wenn
geheut von der veränderten Sach-
lage; denn kann ich doch vielleicht
in Karlsruhe noch etwas persön-
lich nachhelfen, dass man Sie
auch wirklich beruft.

Mit hochachtungsvollen Grüssen
Ihr ergebener

H. Osthoff.